

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 100 Pfg., von auswärts 125 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach bel. Tarif, die 3-spaltige 75 Pfg., 2-spaltige 50 Pfg., 1-spaltige 25 Pfg. — Anzeigen bis früh 9 Uhr. Abdrucknummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2045. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2220.

Nr. 121

Donnerstag, den 27. Mai 1920

11. Jahrgang

Italiens versöhnliche Regierungs-Politik.

Ein Deutschnationaler über seine Partei.

Der bisherige Generalsekretär als Belastungszeuge.
Der Wahlkampf war bisher arm an Sensationen. Der Uebertritt einiger abgelegter Freisinniger zu Stresemann konnte als solche nicht gelten. Nun begibt sich aber etwas, was in der bisherigen Geschichte deutscher Wahlkämpfe doch etwas ziemlich Außerordentliches darstellt: Der bisherige Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei hat sein Amt niedergelegt und tritt im demokratischen „Berliner Tageblatt“ mit einer Veröffentlichung hervor, in der er diesen Schritt rechtfertigt.

Herr Burgemeister, der ohne diesen Zwischenfall berufen gewesen wäre, die ganze Wahlagitatorik der Deutschnationalen zu leiten, spricht heute in Anwendung auf diese Wahlagitatorik von dem „plumpsten Stimmenfang“, von dem „ganzen erschreckenden Tiefstand der politischen Moral in jenen Kreisen, die Jahrzehnte hindurch die berufensten Hüter der Staatsautorität zu sein glaubten“.

Herr Burgemeister übernahm das Parteigeschäft auf Grund des Novemberprogramms von 1918, das sich anscheinend mit den vorliegenden Tatsachen abhand und eine verhältnismäßig freiheitliche Sprache führte. Gegen dieses Programm hat, wie er jetzt erzählt, der konservative, alldeutsche Flügel das ganze Jahr 1919 hindurch angeknipst mit dem Erfolge, daß es schließlich ganz in die Verlesung ver schwand. Dieser Erfolg wurde nach Herrn Burgemeister herbeigeführt durch die außerordentlich geschickte agitatorische Macho der Westrupgruppe und „die beispiellose Rückgratlosigkeit vieler aus ganz andern Lagern in die Partei verirrter Politiker“. Auf diese Weise gelang „das betrübliche Spiel, vermittels eines in seinen Kernpunkten freiheitlichen Programms erreaktionäre Wahlmacht und Umsturzpropaganda zu betreiben“.

Am schmerzlichsten treffen die Enthüllungen Burgemeisters seine Partei an der Stelle, an der von ihrer Parteipolitik die Rede ist. Es wird mitgeteilt, daß die Parteioption schon im Jahre 1919 sich genötigt gesehen hat, mit besonderer Schärfe gegen die von den Deutschnationalen jetzt so schamhaft abgelehnten Parteipolitiken Stellung zu nehmen. Daraus ergibt sich, daß die Frage „Rutisch oder nicht?“ schon seit einem halben Jahr vor der Durchführung des Handstreiks in internen Kreisen der Partei diskutiert worden sein muß. Burgemeister erhebt gegen den Parteivorstand und früheren Finanzminister Herat den schweren Vorwurf, er habe die Opposition gegen die Parteipolitik aus Mangel an Mut oder gutem Willen unterdrückt.

Herr Burgemeister schildert dann, wie unter dem Einfluß des Alldeutstums der Satz zum Dogma erhoben wurde, daß die Revolution den Verlust des Krieges herbeigeführt habe. Burgemeister ist sich von vornherein klar darüber gewesen, daß dieser Satz allen geschichtlichen Tatsachen widerspricht und nur denkwürdigen, vergeßlichen und unaufgeklärten Massen aufgezungen werden konnte. Die Höhe von der erdolchten Front ist also selbst in deutschnationalen Kreisen als solche erkannt worden, aber feige wurde sie weiter verbreitet, um die „denkwürdigen, vergeßlichen und unaufgeklärten Massen“ zu betrügen.

Eine beinahe humoristische Wendung nimmt der Bericht des bisherigen Generalsekretärs der Deutschnationalen Partei, wenn er zur Schilderung der antisemitischen Treiben innerhalb der Partei übergeht. „Der Antisemitismus“, schreibt er, „kannte bald keine Grenzen mehr, und mancher gutgläubig-germanische Mann mußte sich von noch reibungsloser Langschädeln nachweisen lassen, daß auch sein Blut durch den gefährlichen semitischen Bazillus verunreinigt sei.“ Dieses Buch hatte unter anderem auch der Parteiführer Graf Westarp. Der berühmte Semi-Gotha berichtet in seinem Taschenbuch aristokratisch-jüdischer Heiraten auf Seite 426 folgendes:

Westarp, preussische Grafen, 18. April 1811. Georg Graf von Westarp, verheiratet mit der Jüdin Emma von Löbenstein, sein Vetter Rudolf Graf von Westarp, verheiratet mit der Jüdin Anna Jaques aus Hamburg. Victoria Gräfin von Westarp, vermählt mit dem 1893 verstorbenen Juden Bankier Wilhelm von Krauffe, Inhaber der Firma F. W. Krauffe u. Komp., deren Witwenhüter der Rassenwart der Deutschnationalen Volkspartei Bruno Eder von Mainz ist, der selber mit einer Tochter dieses Wilhelms von Krauffe vermählt ist.

Burgemeister stellt schließlich fest, daß die Deutschnationale Partei es durch Vergiftung des öffentlichen Lebens, politisch unlauteeren Blicksägern ermöglichte, durch wüsten Jüdingelchichte unreife Menschen zu einer Stoßtruppe gegen freiheitliche Entwicklung und sozialen Fortschritt heranzubilden. — Dies Zeugnis verdient festgesetzt zu werden.

Heute, sagt Burgemeister, sei das Novemberprogramm völlig fallen gelassen worden und damit zugegeben, daß es nur ein raffiniertes agitatorisches Mittel zum reaktionären Zweck gewesen sei. Wegen seiner Treue zu diesem Programm wurde Burgemeister auch seines Postens als Generalsekretär enthoben und letztere hat darauf der Partei selbst den Rücken. Jetzt erzählt er:

Rutichismus, alldeutsche Zusammenbruchslage und Antisemitismus waren dadurch einwandfrei als Takt- agitationen eines großen Planes erkannt, der die Republik zum Zusammenbruch führen und für eine Söldner- diktatur die Bahn frei machen sollte.

Von seiner bisherigen Partei sagt Burgemeister, sie ver- siehe wohl die durch einen langen Krieg materiell und seelisch verarmten Massen um ihr Lebensrecht zu betrügen, ihnen aber nur Steine statt Brot zu liefern, und er schließt:

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, vielen Unent- schiedenen die Augen zu öffnen, damit sie am Tage der Wahl nicht mit der Fälschung berechneter Täuschung erliegen, unter deren Folgen sie selbst und ihre Nachkommen auf Jahrzehnte hinaus zu leiden hätten.

So spricht heute ein Mann, der bis vor kurzem selber deutschnational gewesen ist, in der Deutschnationalen Volks- partei den hervorragendsten Vertrauensposten bekleidet hat und daher besser als irgend ein anderer imstande war, hinter die deutschnationalen Kulissen zu blicken. Am 6. Juni wird zugleich mit der Fälschung der Deutschnationalen und der völksparteilichen Stimmen festgestellt werden, wieviel „denkwürdigen, vergeßlichen und unaufgeklärten Massen“ es in Deutschland noch gibt.

Italiens neues Regierungs-Programm.

Wie vorher — Friede und Versöhnung!

Der „Avanti“ meldet: Das Programm der neuen Re- gierung unter dem Vorhitz von Mussi sieht in außenpoliti- scher Hinsicht eine rasche und nachdrückliche Annäherung an Deutschland und Oesterreich vor, sowie die Wiederaufnahme geregelter Wirtschaftsbeziehungen. In innerpolitischer Hin- sicht will Mussi der Arbeiterschaft entgegenkommen.

Blutige Kriegsfest in Italien.

Aus Anlaß des fünften Jahrestages des Eintritts Ita- liens in den Weltkrieg haben in einigen Orten Zusammen- stöße zwischen Sozialisten und Nationalisten stattgefunden. Im allgemeinen ist laut dem „Avanti“ der Tag unter Gleichgültigkeit der Bevölkerung verlaufen. In Mailand seien keine anderen als nur einige Traverfahrungen ausge- hängt worden. „Popolo d'Italia“ greift Mussi an, weil er unter dem Vorwand, daß der gefeierte Tag kein offizieller Feiertag sei, die Beflaggung der Regierungsgebäude ver- boten habe. In Rom feierten Studenten den Jahrestag in der Universität. Ein Zug zum Quirinal wurde von der Polizei- truppe auseinandergetrieben, wobei von beiden Seiten geschossen wurde. Fünf Königgarabisten sind tot. Im Publikum gab es einen Toten und etwa vierzig Ver- wundete, darunter zehn sehr schwer. Die Ausregung in Rom ist sehr groß. Fast alle Tagesblätter erklären, daß die Studenten unbewaffnet waren. Die Königsgarabisten hätten sich, von Panik ergriffen, untereinander beschossen.

Aus Apulien werden sch... „Protrawalle gemeldet. Bei einem angeblichen Sturm... das Rathaus in Canosio er- schlossen Karabinieri drei Personen und verwundeten zwanzig. In mehreren Orten brachen Proteststreiks aus. In Triest streikten die Eisenbahner der großen Durchgangs- linie nach Wien.

Die Aufgaben der Spaer Konferenz.

Aus London wird gemeldet: Die an die deutsche Re- gierung gerichtete Alliertennote, in der mit Rücksicht auf die deutschen Wahlen der Ausschub der Konferenz in Spa bis zum 21. Juni vorgeschlagen wird, hebt hervor, der Zweck der Konferenz sei, die Nichterfüllung feierlicher Ver- pflichtungen des Versailler Friedensvertrages durch Deutsch- land zu erörtern und Abmachungen wegen der Störung der Durchführung des Vertrages in Zukunft zu treffen.

Die Forderung dieser englischen Note soll die Franzosen offensichtlich beruhigen, die von einer Revision des Friedens- vertrages von Versailles nichts wissen wollen. Die Revision wird sich aber nicht vermeiden lassen, wenn Europe endlich wieder zu gesundem Zustande kommen soll.

Der bekannte englische Journalist Gordimer, der sich längere Zeit in Berlin aufhielt, fordert in den „Daily News“ die Allierten zu einer Veränderung ihrer Politik Deutschland gegenüber auf. Die Entente müßte Deutschland Kredite zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen gewähren und die Entschuldigungsverpflichtung begrenzt werden, Außerdem müßte man Deutschland Schiffe für den Import zur Verfügung stellen. Wenn auf der Konferenz in Spa, sagt Gordimer, nicht Schritte unter- nommen werden, um die innere Entwicklung Deutschlands aufzuhalten, werde Deutschland ohne Rücksicht die liberale Welt vernichten.

Polens Niederlage in Rußland.

Ein polnischer Bericht gibt, wie der „Vorwärts“ fest- stellt, den Verlust Kirows zu. Zum Oberbefehlshaber ist Ge- neral Graf Szeptycki ernannt — auch solcher Wechsel be- weist die Niederlage. Der neue Generalsekretär erklärt einen Beruhigungsauftrag an die Wilnaer; es werde alles wieder in Ordnung gebracht werden. Die russischen Durchbruch- stellen an der Düna und Beresina hatten eine anfängliche Ausdehnung von 85, im letzteren Falle von 35 Kilometern. Die Sowjetberichte sprachen von ungeheurer, noch nicht ge- zählter Beute.

Das Zentrum der russisch-reaktionären Kräfte soll jetzt Mitopol in Bulgarien sein.

Das Danziger polnische Generalkommissariat teilte uns gestern mit, daß die Rückeroberung Kirows durch die Bol- schewisten noch nicht erfolgt sei. Doch wurde zugegeben, daß die Polen von starken bolschewistischen Kräften angegriffen wurden. Auch der letzte polnische Heeresbericht erklärt, daß die Bolschewisten an den verschiedensten Stellen die An- greifer sind. Um den Brückenkopf von Kirow werde ge- kämpft. Aus allen polnischen Meldungen geht hervor, daß die polnische Offensivlinie längst zum Stillstand gekommen ist und daß die Polen sich nur mit äußerster Anstrengung der bolschewistischen Angriffe erwehren.

Hefige Gärung im Orient.

An der Ostküste eines großen Küstlandes der Araber in Syrien, Palästina und Mesopotamien ist nicht mehr zu zweifeln. Entente Militär und Ententekommissionen sind keine Dohr geworden, und wo man solche Objekte nicht hatte, kühlte man, wie üblich, die Wut an den jüdischen Kolonisten.

Aus Thrazien flüchten die Bulgaren vor den anrückenden Griechen. Engländer besetzen die Tschatalasschawie, die fortan die Grenze der Türkei sein soll. Die Franzosen werden nach Cilicien abtransportiert. Die Griechen machen einen „Sieg“ über türkische Nationalisten, die also schon gegen Smyrna rücken. Cöver Pascha soll in Batou mit den Bolschewisten verhandeln. Armenien bracht Notrufe gegen die Türken nach Paris.

Paris, 25. Mai. (B. S.) Senator d'Estournelles de Con- stant brachte im Senat eine Interpellation über die Ge- ergebnisse in Cilizien ein, in der um Auskunft erjudet wird, was die französischen Truppen dort machen.

Arbeiter-Boykott gegen Ungarn.

Der vom Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossene Boykott gegen das Ungarn des weißen Terrors soll nach dem Brüsseler „Peuple“ am 15. Juni beginnen, wenn der weiße Terror bis dahin nicht aufgegeben ist. Es handelt sich be- sonders um das Abschneiden Ungarns vom Weltverkehr.

Die Regierungsbildung in der Tschechoslowakei.

Beider hat die Uneinigkeit der tschechoslowakischen Sozialis- ten die Bildung einer sozialistischen Regierung verhindert, obwohl die sozialistischen Parteien zusammen die Mehrheit haben. Die tschechischen Sozialisten waren aber nicht bereit, mit den ungarischen und deutschen zusammen ein Ministerium zu bilden. Sie zogen es vor, durch Zusammenschluß sämt- licher tschechischer Parteien eine Regierung zu schaffen, die über eine Mehrheit verfügt. Ministerpräsident bleibt Ge- nosse Usar von der tschechischen Sozialdemokratie, der 7 Minister angehören. Die tschechische republikanische (Klein- bürgerliche) Partei bekommt 2 Minister, die tschechische Agrarpartei (Bauernpartei) ebenfalls 2. Die tschechischen Nationalisten (die Kapitalisten- und Großgrundbesitzer- partei) werden mit 2 Sitzen am Kabinett beteiligt.

Holz wird ausgeliefert.

Wie der „Votaleanzeiger“ aus Dresden meldet, trifft die Zeitungsmedung über die Nichtauslieferung von Holz festens der Tschecho-Slowakei nicht zu. Die tschechische Regie- rung habe die Mitteilung erhalten, daß Holz zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, wohl aber wegen seiner gemeinen Verbrechen ausgeliefert werden solle.

Einigung im Rassenärztekreise.

Zum Streik der Rassenärzte mit den Krankentassen wird uns vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß dort Verhandlungen über ein Einigungsverfahren eingeleitet sind, das in kurzem beginnen soll. In diesem Verfahren werden zwei beamtete Vertreter und je fünf Vertreter der Ärzte und Rassenverbände teilnehmen. Die Leitung des Einigungsverfahrens wird voraussichtlich eins von den Ärzten vorgeschlagene sehr sachkundige Persönlichkeit über- nehmen, nachdem die Rassenverbände ihre Zustimmung er- teilt haben.

Danziger Nachrichten.

Das dunkle Schicksal Dr. Wagners

Es noch immer nicht aufgehellt. Die Beweise, auch die deutliche Stellungnahme der Danziger Stadtverordnetenversammlung, den Anträgen der polnischen Behörden nicht zu einer humanen Behandlung des Gefangenen. Dieser sein Schicksal weiß niemand etwas davon. Dabei ist es nicht bei der Kritik der Presse geblieben, sondern mit im Kluge von den Demokraten Dr. Wagner den Versuch gemacht: Die bürgerliche Presse, vor allem die wirtschaftlich-politischen „Danziger Neuesten Nachrichten“ haben hier leider ganz verlagert, wo es doch gilt, einen Menschen und Staatsbürger das ihm unbestreitbar gebührende Recht zu fordern und ihn sogar aus höchster Lebensgefahr zu befreien. Diese in ihrer Deutlichkeit ganz besonders scharfe Presse hat sich vom Oberbürgermeister Schum und sogar vom Oberkommissar Sir Reginald Lomer beherrschen lassen. Damit stellen die Beweismittel dieser beiden Herren in keiner Weise gering erscheinen. Nur auf die Art, wie die bürgerliche Presse gerade in diesem Falle auf ihr höchstes Verrecht, im Kampf mit Wahrheit und Wahrheit zu sein, verzichtet, muß nachdrücklich hingewiesen werden. Oberbürgermeister Schum ist sich bewußt gewesen, welche Pflichten ihm sein Amt zum Schutze des Danziger Staatsbürgers Dr. Wagner auferlegt. Und auch Sir Lomer hat nicht gelacht, seinen amtlichen Einfluß für den Verfolgten geltend zu machen. Lomer verhandelt schon seit längerer Zeit mit der polnischen Regierung im Interesse des noch immer in St. Stargard verhafteten Dr. Wagner. Aber selbst dem Oberkommissar des Reichsbundes gegenüber zeigen die polnischen Behörden keinerlei Entgegenkommen. Man ist von dieser Seite neuerdings sogar nicht vor einer geradezu unverständlichen Kränkung des Oberkommissars zurückgeblieben. In die schließlichen Verhandlungen können sichbaren Fortschritt zeigen, begibt Sir Lomer sich am Dienstag in Begleitung eines englischen Obersten persönlich nach St. Stargard, um sich nach dem Schicksal Dr. Wagners zu erkundigen. Sir Lomer würde den schon so lange seiner Freiheit beraubten zu sehen und zu sprechen. Die Erklärung dieses Munkes erscheint jedem Europäer und jedem Gebildeten zumal bei dem hohen Range des Oberkommissars eine glatte Selbstverständlichkeit. Die Ablehnung mußte ja als Beleidigung empfunden werden. Trotzdem wurde dem Ersuchen des Oberkommissars nicht entsprochen. Man ließ ihn Dr. Wagner weder sehen noch sprechen.

Gerade diese Weigerung muß die ernstlichen Bedrohungen wegen des Zustandes und der Lage des Bergwerkstages verursachen. Denn nur mit der Oberkommissar zu verhandeln, hat man ihm doch nicht den Zutritt zu Dr. Wagner verweigert. Die Ablehnung muß noch andere dieser Art Gründe haben. Deshalb ist es ein so überaus schmerzlicher Verlust, wenn die „Danziger Neuesten Nachrichten“ — sein erstes politisches Verbot hat das charakteristische Wort „Inferenz“ zum Ausdruck gebracht — zu erzählen wissen, daß der polnische Untersuchungsrichter dem Oberkommissar verkündet habe, daß er Dr. Wagner gut finde. Man solle ein Verteidiger gewählt werden.

Wir wiederholen hierzu noch einmal, daß dieser Untersuchungsrichter ein erst ganz unklar nach Vorwürfen gefonnener Kalligraf ist, der fast gar nicht deutsch versteht. Nach auch der Verteidiger Dr. Wagners durch ihn bis heute noch nicht sehen! Eine Unterredung mit ihrem Mann ist auch der inhumanen Haltung des wehrlosen Verhafteten rücksichtslos verweigert worden. Sind wir also nicht geradezu dazu gezwungen, diese lustvollste Verweigerung jeder Kontrolle des seiner Freiheit beraubten Danziger Staatsbürgers so ernst zu beurteilen, wie es die Sachlage gebietet!

Die Erfolglosigkeit der Bemühungen des Oberkommissars wirkt ein gar eigenes Licht auf die „Offiziellität“, mit der das unabhängige „Freie Volk“ sogar für die polnische Verwaltungen Dr. Wagners ähnliches Verbot ausbrachte. Das „Blätchen“, dessen Meinung sonst so völlig belanglos ist, war empört, weil gewisse Grundsätze in der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt, nach dem Wunsch des polnischen Vorgesetzten Dr. Kubacki diesem kein Material vor der öffentlichen Vernehmung zu überlassen. Ganz abgesehen von anderen Gründen, die diese Verweigerung selbstverständlich rechtfertigen, lehnt die Behandlung des Oberkommissars, was ein solches Verfahren näher würde. Zudem hindert doch gerade im Falle Dr. Wagners niemand den Herrn Dr. Kubacki, seinen Einfluß zugunsten des Verhafteten geltend zu machen. Wir haben aber bisher noch nicht eine einzige Zeile auch nur von einer Bemühung dieses Danziger Vorkämpfers gehört.

Verhärtete Dämonen.

Der Unmut über den glänzenden „Steg“ bei der Danziger Volkstagung ist im unabhängigen Lager, ganz abgesehen von dem erheblichen interesselosen Vorgängen, so groß wie nur denkbar. Um so stärker schmäht man in dem heiligen „Freien Volk“ die Sozialdemokratie und beweist uns aber, daß gewisse Parteien als Mensch und Politiker so unermesslich ist, daß man gegen ihn bloß noch mit wüßstümlicher Unwissenheit vorgehen kann. Dieser letzten wertigen Zweck wendet man am Dienstag, nach behäufter Wingerhebung, einen ganzen Heftenheft. Das stiftige Blättchen stöhnt, daß es im Oktober doch nur einen Artikel der gestimmungsverwandten Königsberger „Freiheit“ unter der Ueberschrift „Ein Blick in die Geheimnisse der republikanischen Regierung“, in welchem ein Protokoll einer Sitzung der Reichsregierung vom 3. Juni 1919 veröffentlicht wurde, nachgedruckt habe. So harmlos hat das altfängliche „F. V.“ also bloß gehandelt. Bloß ein Protokoll hat man ahnungslos nachgedruckt und trotzdem wurde der Königsberger unabhängige Redakteur Wittwoch verhaftet und auch gegen das „F. V.“ das Strafverfahren eröffnet. So „reaktionär“ handelt also die sozialistische deutsche Republik gegen schneeweiße unabhängige Unschulds-lammer! Nur sagt das Blättchen nicht, daß gegen es das Strafverfahren wegen Landesverrats begonnen werden mußte! Denn kein „Protokoll“ war von 2 bis 3 eine kaum-rassinierte Fälschung. „Kriegsgeheimnisse“ hatte man ihm gegeben und darin „Geheimnisse“ der Minister Roste, Scheidemann etc. wiedergegeben. In denen diese sich rühmten, sich hinterlistig den Verhaftungen des Verfallener Verfallener zu rühmten. Wäre es nicht gewesen, was dieses „Protokoll“ enthält, dann hätte die Republik wegen Landesverrats auf die Anklage nicht gehört, weil sie dann die Entente zur weiteren Befreiung der Gebiete und noch brutaler „Bestrafung“ Deutschlands zugezogen hätten! Tatsächlich aber handelte es sich um eine niederrichtige Fälschung, wie sie noch niemals in der Weltgeschichte vorgekommen ist. Noch niemals ist irgendwer mit dem Gesicht Deutschlands gepöbeln worden, als von jenen unabhängigen Fälscher und seinem Bundesgenossen. Seite

Die Entente des Reiches bezahlte, vom Kasse der bestelltes gemischte Stück nicht in immer ausgeführt werden können!

Diese Tatsachen stellte die „Königsberger Volkstagung“, nach eingehender Information persönlich zur Steuer der Wahrheit stellt. Und deshalb schmäht jetzt das „Freie Volk“ unteren Genossen Partei als einen Demagogen! Der ehrenwerte Herr Schum ergriff noch triumphierend wie heldenmütig er sich um die Verantwortung für jene Fälschung dadurch gekümmert hat, daß er sich auf seine jetzige Eigenschaft als deutscher Ausländer berufen hat. Um so „vornehmer“ müßte er gegen den Genossen Partei, indem er wie folgt „schreibt“:

„Aber Herr Partei ging noch weiter. Er hatte an einem Opfer nicht genug. Einige Zeit nach Erscheinen des Artikels in unserer Zeitung hat beim Untersuchungsrichter des Reichsgerichts in Königsberg eine weitere Demagogation ein, in welcher auf den Artikel im „Freien Volk“ aufmerksam gemacht wurde.“

Zu dieser von Herrn Schum mindestens zweifelsfrei zu bedenkenden Erzählung stellen wir einfach fest, daß es eine wider besseres Wissen aus der Luft gegriffene Verleumdung ist, die mit der Fälschung des „Protokolls“ auf gleicher Höhe steht. Die unaufrichtige Bestimmung, der sie erschaffen ist, ist völlig gleichwertig der dumme Erpressertrick, mit dem das „F. V.“ diesmal „nur“ wie folgt schließt:

„Aus gewissen Gründen werden wir unsere vollständige Abrechnung mit dem khamlofen Demagogen nach dem Prozeß, dafür aber um so gründlicher, vornehmen, wenn nicht dieser Herr es vorzieht, inzwischen zu verzeihen.“

Hierauf gibt es keine Erwiderung mehr, sondern höchstens das schmerzliche Bedauern darüber, daß die Verleumdung solcher Lügen nicht den für sie geeigneten Arzt finden.

Verhandlungen zwischen Danzig und Polen.

Heute begannen in Danzig unter dem Vorsitz des Oberkommissars Sir R. Lomer und in Gegenwart des General-Kommissars der polnischen Republik Wojciech Dzialowski die Verhandlungen über den Abschluß des polnisch-Danziger Abkommens.

Bevollmächtigt für den Abschluß des Abkommens sind die Vertreter der polnischen Regierung der Ministerdirektor des Ministeriums des Innern, Dzialowski als Vorsitzender, Unterstaatssekretär Leon Polkowski, General Borowski und Abteilungschef Mundstein.

Von Danziger Seite aus waren die Mitglieder des Staatsrates Oberbürgermeister Schum, von Kamick und Regierungsrat Schwarz vertreten.

Die Verhandlungen werden sicher längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Tagungen des Volkstages

Durch den vorausgehenden schon in der nächsten Woche. Oberbürgermeister Schum wird in der heute abgehaltenen Sitzung des Staatsrates voraussichtlich in diesem Sinne beauftragt werden. Wir erwarten, daß dabei auch über das Tagungslokal unseres neuen Parlaments zu entscheiden wird, wie wir es sofort nach der Wahl hier vorzuschlagen haben. Das Mackensen-Palast, das jetzt nur der englische General Sanjank bewohnt, ist nun einmal das würdevollste und zweckmäßigste Danziger Parlamentshaus. Jede andere Bekanntschaft wäre eine Kränkung der Danziger Volkstretter.

Neuer polnischer Liebesbrief.

Ueber einen neuen Liebesbrief der polnischen Grenzpolizei wird uns berichtet:

Der Mechaniker Werner und der Schriftführer Pohndt von hier begaben sich per Rad am 2. d. Mts. über Schöndorf nach Santau, um dort Bekannte zu besuchen. Sie gerieten hierbei über die am 2. d. Mts. noch nicht festgesetzte polnische Grenze. Hier wurden ihnen die Anordnungen abgenommen, trotzdem sie Ausweise bei sich hatten. Als die beiden am anderen Tage, nachdem ihnen die hiesige Polizei neue Ausweise ausgestellt hatte, nach ihren Häusern zurückkehrten, erhielten sie von der polnischen Behörde die Antwort: „Adas kumiert uns die Danziger Polizei, die Länder bekommen Sie nicht.“ Trotz dieser neutralen Bemerkungen sind die beiden noch heute nicht im Besitz ihrer Häuser.

Wenn Polen seine Nachbarkomponenten aufstellen will, so sollte es sich das dazu notwendige Material auf andere Weise beschaffen. Die Stützen der alten Kaiserzeit sollten doch für das moderne Polen kein Vorbild sein.

Die Befestigung der Neugartener-Loc-Brücke

erfolgt weiter in einem Tempo, das das Gelingen jeder denkbar-komplexen Schweißerei-Rentier vorzuziehen muß. Die Träger sind endlich doch am Freitag alleinständig befestigt gewesen. Nun geht es mit der gleichen Ausdauer und Beharrlichkeit an die Erd- und Pfostenarbeiten. Man muß schon zu der Holzbohrung kommen, daß in Danzig Goshelien ist, wenn man tagtäglich feststellen muß, daß genau drei Mann mit der Bewegung des Erde durch Karren beschäftigt werden. Jeder muß die Holzbohrer der Straßensahn beim Ansetzen fest nach eine längere Strecke lassen, weil auch die Holzbohrer repariert wird. Gerade die Pfosten, die der Strecke Schicht bringen die Elektrische doch aber nicht als Grundgerüst. Sie fahren zur Arbeit in die Werkstatt und ins Bureau und brauchen ihre Zeit also sehr notwendig für sich. Die Bauverwaltung hat also gut keinen Anseh dazu, in dieser Weise den Betrieb zu führen. Mit wie wenig — Schwerefällen solche Änderungen bewilligt werden können. Nur die erste Rüge der hier angeordneten Arbeitsmethode hätte die einzige Berücksichtigung der öffentlichen Meinung ganz anders bewirkt werden müssen. Wie ermannt bestimmt, daß man nunmehr auch an der Stelle, die die Arbeiten leitet, einsteht, daß es so nicht weitergehen kann. Bis zum nächsten Tage darf man mit der Befestigung der Neugartener Lokschienen nicht warten, wenn es auch — nur Schicht ist, dessen wir dringende Interessen hier in Frage kommen. Wie betont noch einmal, daß es Arbeit ist genug gibt, um den jetzt unaufrichtigen Zustand am Neugartener Lok zu befestigen. Und wenn man uns hier alles gelegentlich der Wahrheit, mit der unüberwindlichen Schwierigkeit der Berechnungen aber nicht auszuführen Arbeit kam, so soll man hier nicht bewilligen, daß man solche Arbeit nicht bloß als arbeitserleichternde Verfahren annehmen, sondern auch praktisch nützlich danach handeln will.

Verkehrszentrale und Norddeutscher Lloyd.

Die Danziger Verkehrszentrale bittet uns, darauf hinzuwirken, daß sie seit einigen Monaten die Vertretung des Norddeutschen Lloyd übernommen hat. Nurher Zustimmungs-erteilung über die neue Verbindung Danzig-Swinemünde, bekräftigt sie sich vorläufig auf die Aufnahme von Reichs-Gepäck-Verkehr. Dieses ist besonders bemerkenswert, da die Eisenbahn keine Gepäckversicherung mehr abschließt. In den Geschäftsräumen der Danziger Verkehrszentrale liegen

seit neuester Zeit die Danziger Tageszeitungen „Die Volkshilfe“, „Die Brücke“, „Der Osten“, der neue „Postkurier“, „Müne von Danzig“, sowie der von ihr herausgegebene „Jahrbuch“ erschienenen neue Führer durch Danzig, zum Verkauf aus.

Noch ein Dampfzusanmenstoß.

Am Samstag, den 22. Mai, fuhr der Dampfer „Juno“ auf der Fahrt nach Danzig, als er die Gostkoffelle Straße kreuzte, verließ der Dampfer Danzig, um Danzig auf der Seite am Weichen Punkt vorüber, Anlauf, daß man ein Landverstoß, führen beide Dampfer, sowie sehr stark über die Weiche nach dem Weichen Punkt und hier dabei der Dampfer in die Seite so daß die untere Kesselbohle mit Winkeln zerquetscht wurde. Die Passagiere kamen mit dem Weichen Schwere davon. Es hätte aber nur zu leicht ein Unglück geblieben, wenn nicht die Kesselbohle sich zu Boden gesenkt und konnte so den Zusammenstoß verhindern. Es war nicht jedoch nicht katastrophal, nur der schändliche Teil war. Die Untersuchung der Stempelzeit wird das genau ermitteln. Doch fragen wir: Was heute, aus welchen Gründen der Verlust von Schiffs auf dem Dampfer geschehen wird? Im Interesse der Sicherheit der Fahrt und der aller der Besatzung müßte der Schadenbesatz unbedingt verboten werden.

Wie wir zuverlässig erfahren, fuhr die „Juno“ der „Prinzessin“, in die Seite. Der Führer der „Juno“ steuerte so unachtsam, daß der Zusammenstoß sich leider nicht vermeiden ließ. Die „Prinzessin“ wurde mit einem sehr schweren Schaden bedacht, daß sie die Fahrt nach Koblitz hatte.

Zusammenfassung der Verhandlungen. Das „Wanderungsamt“ der Stadt Danzig (Sandrube 41 a) sieht sich veranlaßt, den Interessenten auf diesem Wege mitzuteilen, daß hinsichtlich der Einreiseverhältnisse bezug des Ost-Russes für nord- und südamerikanische Auswanderungs-Zielländer die mit den 3. J. erteilbaren Verordnungen derselben eingeleiteten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Nach Behebung der Schwierigkeiten wird weiteres bekanntgemacht werden.

Kartoffeln für Kinderbewirtschafter. Der Magistrat macht in der heutigen Ausgabe unseres Blattes bekannt, daß Kartoffeln an Kinderbewirtschafter nur noch bis einschl. 28. d. Mts. im Einzelverpackung der Nebenform auszugeben werden; später eingereichte Aufträge werden nicht mehr beliefert.

Erhöhter Preis für Speisehallen-Essen. Der Speisehallenausschuß des Ernährungsausschusses hat sich geneigt, eine Erhöhung des Preises für das verarbeitete Essen um 50 Prozent zu bewilligen. Die um mehr als 50 Prozent tiegeren Preise der Lebensmittel und die Steigerung der Löhne zwingen zu dieser Maßnahme. Es wurde festgestellt, daß in privaten Speisehallen für eine gleichartige aber nicht so reichliche Mahlzeit, wie sie in der Speisehalle verabreicht wird, fast der doppelte Preis bezahlt werden muß.

Ein Schwindler gefaßt. Er ist in der Person des polnischen Kaufmanns Wilhelm Kuman, geboren am 20. Juni 1879 in Stargard (Pomm.), ohne feste Wohnung ermittelt und festgenommen. Er hatte es verstanden, hauptsächlich Schwendertreffer unrecht hohe Summen zu beschaffen, indem er Stoffe anbot, hierbei aber ein Tafel Scherben und Metallstücke im Werte von über 2000 Mk. als Anzahlung in Hand gab. Er hat es verstanden, die Käufer nach irgendeinem Vorfall zu locken, um dort auf die Ware zu warten. Er verstand dann, um angezogen zu sein, phantasiert. Er aber nicht wieder erkennen, die Betrogenen haben erst später das ihnen als wertvoll übergebene Geld gefordert und zu ihrem größten Schrecken entdeckt, daß sich darin nur Glas, Wergewebe, halbe Hühnerhälften und Ähnliches befanden. Dem K. ist es gelungen, sich auf diese Weise in den Besitz von mehreren tausend Mark zu setzen, die er bereits verausgabt hat.

Verhaftete Geisteswilder. Der stellvertretende Inspektor Otto Gerlach, der mehreren Namen bekanntlich die Ehe verprochen und sie um mehrere Beträge geschädigt hat, konnte als Geisteswilder gefaßt und dem Gericht zugeführt werden.

Verteilte Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendbund.

Freitag, den 28. Mai, abends 7 Uhr, im Heim Weismannshuntergasse 1/2 Funktionärsitzung. Tagesordnung: Vortrag „Die Arbeit der Funktionäre“, Referat Genosse Hansen. Sämtliche Funktionäre der Ortsgruppen werden hierdurch eingeladen.

Sammellisten zum Wohlfonds.

Die Sammellisten müssen sofort auf dem Parteibüreau, 4. Damm 7 II, vorträgen werden.

Mitgliederbesprechung des Sozialdemokratischen Partei.

Morgen, Freitag, den 28. Mai 1920, abends 7 Uhr, in der Aula der Volkshochschule am Gostkoffelle Straße Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt. Neben einem Vortrag des Sekretärs Genossen Partei sind verschiedene wichtige Punkte zu erörtern, wie Vorstandswahl u. s.

Zum Versteigern Danzig-Stadt gehören die Anzote: Anzote, Weichselufer, Neufahrwasser, Böben, Schönblick, Langhals, sowie die Anzote und St. Marien.

Wohlfonds vom 27. Mai 1920. Verhaftet: 12 Personen, darunter 2 wegen Unterschlagung, 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Sprengung und Behinderung, 3 wegen Schmutzgeld und Verstoß des Diebstahls und 5 in Polizeihalt. — Gefunden: 1 Gefährdungsfahrer, 1 Gut mit Kamm, Waage, Spiegel, 1 Krankeisen für die Weiche, 1 Karte von Krosch, 4 Paar Handschuhe, 1 einzelner Handschuh, 1 Gut zum Fingerring, 1 kleiner Kamm, 1 Gut, 1 Gut und Datum, abgeholt aus Handbureau des Polizeipräsidiums; 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Portemonnaie und Artikel, auf den Namen Frau Berlin lautend, abgeholt von Herrn Detmold von Begegnungstraße 64; 1 loser Papiergehälde, abgeholt von Frau Greub, Neufahrwasser 22 b; 9 Schüssel am Ring, abgeholt von Herrn Johann Petrasch, Neue Straße 3. — Zugekauft: 1 junge Kanarienvogel, abgeholt von Frau Elise Reibel, Anzote, 74. part.

Wasserstandsberichte am 25. Mai 1920.

Ort	gestern heute	gestern heute
Zowibohle	1,35	1,33
Wahlbau	1,60	1,49
Thorn	0,12	1,22
Jordou	0,94	1,12
Cufin	0,78	0,98
Gradowg	0,88	1,04
Autgebrad	1,25	1,32
Montaurpige	0,98	0,91
Niedel	0,78	0,79
Dirschau	0,88	0,94
Einlage	2,20	2,26
Schleusenhörs	2,41	2,48
Waldorf	Stb.	—
Umwags	—	—

Sekretär Adolf Bartel.

Bevollmächtigt für den polnischen Teil Adolf Bartel, für den unpolnischen Tagestel und die Unterhandlungsbefugnisse Ernst Sopp, für die Generals-Druck-Verlag, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

Mündliche Bekanntmachungen.

Am 20. Mai an die Bekanntmachung vom 27. April d. J. betr. die Erhebung von Beiträgen auf Grund des Viehsteuergesetzes für die im Gemeindebezirk Danzig gehaltenen Einheiten fordern wir die Besitzer von Einheiten auf, den von ihnen zu zahlenden Beitrag von 120 Mk für jedes Tier binnen einer Woche an die städtische Steuerkasse, Pfeffer-Hald 4/5, abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Zwangsversteigerung.
Danzig, den 20. Mai 1920. (1418)
Der Magistrat.

Kartoffelverkauf an Winderbemittele.

Der Verkauf von Kartoffeln an Winderbemittele (siehe Bekanntmachungen vom 10. und 21. Mai d. J.) findet nur noch bis einschließlich 28. d. Mts im Spezialkuchpfer der Winderkaserne, in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags statt.
Später eingereichte vom Armenamt ausgeleitete Gutscheine werden nicht mehr befristet.
Danzig, den 26. Mai 1920. (1428)
Der Magistrat.

Die städtische Badeanstalt in Schidlitz wird am **Donnerstag, den 27. Mai** wieder eröffnet.
Die Badeszeiten sind werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 8 Uhr nachmittags.
An den Sonntagen von 8 bis 10 Uhr vormittags befristet.
An den zweiten Feiertagen ist das Bad geschlossen.
Die Preise betragen für ein Herrenbad 3.- Mark, Frauenbad 1.- Mark.
Für Handtücher sind 20 Pf. Leibgebühren und 20.- Mark Pfand zu entrichten.
Danzig, den 25. Mai 1920. (1427)
Der Magistrat.

Lehrstellen in der Landwirtschaft für Jungen aus guter Familie sind durch uns zu belegen.
Weiter werden Lehrstellen gesucht für Schlosserlehrlinge, Elektrolehrlinge, Gärtner- und Kaufmannslehrlinge.
Vermittlung kostenlos. (1429)
Städtisches Jugendamt
Hbt. Berufsberatung, Sandarube 41a.

Neuerscheinung!
Der Etappensumpf.
Dokument des Zusammenbruchs des deutschen Heeres
Aus den Jahren 1918/19
Aus dem Kriegstagebuch eines Gemeinen.
Preis 1.50 M.
Wieder eingetragenes Bst.
Das neue Vaterunser.
Kein hilfloses Gebet, sondern ein Vorschlag zur tätigen Arbeit
Von Professor Hermann Hermann, Stuttgart
Preis 1.50 M.
Buchhandlung Volkswacht,
Am Spandhaus 8 und Paradiesgasse 32

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schöper.
Donnerstag, den 27. Mai 1920, abends 7 Uhr
Dauerkarten D 1
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten von Schubert.
Freitag, den 28. Mai 1920, abends 7 Uhr
Dauerkarten F 1
Die Bohème
Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini.
Sonntag, den 29. Mai 1920, abends 7 Uhr
Dauerkarten A 2
Das Konzert
Konzert in 3 Akten von Hermann Fahr.
Sonntag, den 30. Mai 1920, abends 7 Uhr
Dauerkarte ungelöst.
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten von Franz Schubert

Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Danzig.
Von 25. Mai bis 2. Juni, nachmittags 3 Uhr
im U.-T. Lichtspielhaus, Elisabeth-Kirchengasse 11 am Bahnhof
„Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“
mit Begleitvortrag des Herrn Dr. med. Leechel.
Erheblich ermäßigte Preise. Vorverkauf der Eintrittskarten von 10 bis 12 Uhr im U.-T. (1398)


MONCHNER
„JUGEND“
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN
VIERTELJAHRSPREIS 20 MARK
EINZELNUMMER 1 MARK 50
VERLAG DER „JUGEND“ MONCHEN

Fordern Sie
bitte bei Ihrem Lieferanten
Rähmscher
Kostlos-Schnapftabak
gelacht und mit Stengbrand.
Tabakfabrik
B. Schmidt Nachfig.
Fuhrmann & Nisch
Danzig, Mähm 16
Fabrikstr. 5775. Einzelverkauf Fernruf 2327.
1393
Bedienung

Hotel Danziger Hof
Wintergarten
Täglich Abend-Konzerte Kapelle Steff - 9 Solisten
Nachmittags 4-Uhr-TEE Steff-Konzerte
Sonntags von 1-3 Uhr Tafelmusik
Täglich: **Künstler-Spiele!** 1. Etage.
Grosse Kabarett-Vorstellung.
Jeden Donnerstag **Tanz-TEE**
Jeden Sonnabend **Reunion** (1425)

Herren-Anzüge
dreiswert zu verk. (1258)
Milchmangasse 15, 1 (Welfhaus).
Lacertes Blau
Zur Binführung u. Auscheidung aller Schärfe aus den Stoffen gibt es nichts Besseres als
Katholisch-Pulver.
Schachtel Mk. 5.-
Fabrikant und Vertrieb
Apotheker Praefel, Erfurt.
Zu haben in Danzig in der Engel-Apotheke u. der Bahnhof-Apotheke. (6026)

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Danzig, 4. Damm 7 II.
Achtung! Lehrlinge und jugendliche Arbeiter der Metallindustrie!
Sonntag, den 29. Mai d., abends 7 Uhr
im Lokal von Schmidtke, Schichaugasse
Große allgemeine Mitgliederversammlung
der Jugendabteilung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
Tagesordnung:
Bericht. Wahlen zum Vorstand der Jugendabteilung.
Hierzu sind alle jugendlichen Mitglieder eingeladen. Mitgliedsbuch und Ausweiskarte müssen am Saaleingang vorgezeigt werden.
In dieser Versammlung werden auch Neuaufnahmen entgegengenommen.
Mit kollegialem Gruß
1425) Die Ortsverwaltung.
J. A. Arczynski.


Aha! Auch mit „FADA“ Seifenpulver gewaschen.

Oliva.
Sozialdemokratischer Verein.
Heute abend 7 Uhr
im Vereinshaus
Bertrauensmänner-Sitzung.
Erscheinen der Hilfskassierer und Wahlhelfer ist notwendig.

Kleine Anzeigen
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich

Wir empfehlen folgende
Vorwärts-Bücherei
Ich bekenne. Von Klara Möller-Jahnke 6.-
Der Gotteslästerer. Von A. Ger . . . 5.-
Erweckt. Von A. Ger . . . 5.-
Die Heiterkeit. Von Otto Ludwig . . . 5.-
In den Tod getrieben. Von Ernst Proczang 4.50
Verschobenes Volk. Von Robert Grötsch 4.50
Prinzipienreiter. Von Wilhelm Blos . . . 4.50
Pariser Garten. Von Minna Kautsky . . . 4.50
Das Land der Zukunft. Von Leo Kolisch 4.50
Verbrechergeschichten . . . 5.-
Die Marktenderin. Von Erekman-Chatrian . . . 3.-
Erzgebirgisches Volk. Von A. Ger . . . 3.-
Nackel, das Kapital. Von E. Proczang 3.-
Der Ausweg. Von E. Proczang . . . 3.-
Mutter. Von Ferch . . . 3.-
Der Morgen graut. Von M. Andersen-Nexo 3.-
Vom Waisenhause zur Fabrik. Von Heinrich Georg Dikreiter . . . 3.-
Als Zwischendecksteward nach Südamerika 3.-
Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Volkspflege.
Bemerkenswert. Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder
Kein Policenverkauf.
Sterbebezüge.
Auskennt in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der
Schönheitshele 16 Danzig
Bruno Schmitt,
Rattenbuden 36.

5% Polnische Staatsanleihe 1920

- a) Langfristige Anleihe, rückzahlbar in 45 Jahren durch Auslosung.
- b) Kurzfristige Anleihe, rückzahlbar in 5 Jahren.

Bei der Einführung der künftigen polnischen Valuta wird die langfristige Anleihe zu einem um 10% höheren Kurse umgerechnet als derjenige, welcher für die umlaufenden Geldzeichen bestimmt wird.

Zeichnungen zum Nennwert (al pari) nehmen entgegen:

- Bank Dyskontowy
- Bank Handlowy w Warszawie Oddział Gdanski
- Bank Kupiectwa Polskiego
- Bank Kwilecki-Potocki I Sp.
- Bank Ludowy
- Bank Związku Spółek Zarobkowych
- Polski Bank Komisowy
- Bałycki Bank Komisowy.